

Bezirk Pfäffikon

Ein Oberstufenzentrum beim Schulhaus Pfaffberg

Pfäffikon Der temporäre Schulraum Sandgrueb soll bis zu den Sommerferien zum Schulhaus Pfaffberg umziehen. Zuerst braucht es aber ein Ja der Bevölkerung.

Lea Chiapolini

1,8 Millionen Franken für die Verschiebung des temporären Schulraums Sandgrueb – die Pfäffiker Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission (RGPK) macht es in ihrem Statement eigentlich klar: «Die zunehmende kritische Finanzlage der Gemeinde Pfäffikon lässt solch hohe Ausgaben für einen «einfachen Umzug» gar nicht zu.»

Trotzdem geht die RGPK mit dem Pfäffiker Gemeinderat und den Ortsparteien SVP, SP, FDP und EVP einig: Die Verschiebung ist nötig. Denn entgegen den Prognosen aus dem Jahr 2011, laut denen der heutige Schulraum in der Gemeinde auch für eine wachsende Schülerzahl ausreichen würde, sieht sich die Gemeinde mit einem Wachstum von heute 60 auf 80 Klassen bis ins Jahr 2033 konfrontiert.

«Die Zahlen, die dann im Jahr 2018 bekannt wurden, haben alle überrascht», sagt Schulpräsident Hanspeter Hugentobler (EVP). Zwar seien die Migration in die Schweiz und die Geburtenraten richtig errechnet worden. «Aber die Zuzüge aus anderen Kantonen wurden vom Statistischen Amt unterschätzt. Daher war die Schulraumstrategie von 2011 nicht mehr zu halten.»

Langfristige Lösung

Seit einigen Jahren werden die Pfäffiker Schulhäuser Schritt für Schritt saniert. Ein Oberstufenzentrum im Pfaffberg sowie ein Primarschulzentrum im Mettlen sollen die Situation langfristig entspannen. In der Primarschule Mettlen zeichnen sich bereits heute räumliche Engpässe ab.

«Dabei ist das Quartier um das Schulhaus eines der am stärksten wachsenden in der Gemeinde», sagt Hugentobler. Hier werden in den nächsten Jahren auch rund 80 Prozent des Zuwachses an Kindern erwartet.

Ziehen die Oberstufenschülerinnen und -schüler vom Mettlen ins Pfaffberg um, entstehen genügend Raumkapazitäten, um langfristig alle Primarklassen im Mettlen unterbringen zu können. Bevor es so weit ist, muss das Gebäude aber erst einmal saniert werden. Diese Bauarbeiten sollen in diesem Jahr beginnen.

Damit alle Pfäffiker Oberstufenschüler ab dem nächsten Schuljahreswechsel im Pfaffberg Platz haben, braucht es die Verschiebung des temporären Schulraums Sandgrueb. Dieser wurde vor vier Jahren neben dem Schulhaus Obermatt eingeweiht und dient als Ausweichort für die Klassen, deren Schulhaus gerade saniert wird. Über den für die Verschiebung nötigen Kredit in Höhe von 1,8 Millionen Franken stimmt die Pfäffiker Bevölkerung am 18. April ab.

Unfallgefahr steigt

Dass der Containerbau bereits nach vier Jahren wieder verlegt werde und die Erschliessungsarbeiten nicht ausreichend amortisiert werden könnten, sei zwar ein Nachteil, generiere aber keine eigentlichen Zusatzkosten. «Wird der Kredit abgelehnt, sparen wir trotzdem kein Geld, und die Schulqualität leidet zusätzlich», sagt Hugentobler. Denn dann müsste der Oberstufenunterricht an den drei Standorten stattfinden, was eine weitere Welle an Problemen auslösen würde.

Die Schüler müssten während der Unterrichtszeit sehr häufig wechseln zwischen den Standorten. Denn in der Sandgrueb werden derzeit die Grundfächer unterrichtet, an den Standorten Mettlen und Pfaffberg neben Sport, Musik, Wirtschaft/Arbeit/Haushalt, Natur/Technik sowie technisches und textiles Gestalten auch alle Wahlfächer. Zwar sei es Oberstufenschülern zuzumuten, längere Distanzen in der Gemeinde eigenständig zurückzulegen.

«In der 20-minütigen 10-Uhr-Pause würde ein Schulhauswechsel zeitlich zwar noch drin liegen», sagt Hugentobler. In den kürzeren Pausen seien die Strecken aber nicht zu bewältigen. Darum müsste die Schule für diese Wechsel Schulbusse zur Verfügung stellen, die wiederum Kosten verursachen. Gemäss Modellrechnungen könnten dadurch zwischen 30 000 und 100 000 Franken pro Jahr entstehen. «Wir haben zwar überlegt, den Stundenplan etwas zu strecken, um längere Pausen zu bilden», sagt Hugentobler. Doch wenn die Unterrichtszeit weiter in den Abend hineinreicht, entstehen schnell Konflikte mit ausserschulischen Aktivitäten wie etwa in Sportvereinen. Darum habe man die Idee wieder verworfen.

Und auch wenn die Schüler alle Strecken eigenständig hinter sich legten: «Auf dem Schulweg ist die Schule für die Sicherheit zuständig und bei Unfällen haftbar.» Durch die häufigen Schulhauswechsel steige diese Unfallgefahr im ganzen Dorf. Bereits bei den heutigen regelmäßigen Wechsels der Sekundar-

schülerinnen und -schüler zwischen den Standorten Pfaffberg und Mettlen habe es wiederholt sehr brenzlige Situationen und Beinahe-Unfälle gegeben.

Nächster Neubau geplant

Weiter sei dadurch die Integration von Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen nur eingeschränkt oder gar nicht möglich, was zu einer Zunahme von teureren Schulungen in externen Sonderschulungen führe. «Dadurch können schnell Mehrkosten zwischen 100 000 und 250 000 Franken pro Jahr entstehen», so Hugentobler. Nicht zuletzt müsse von höheren Fluktuationen bei den Lehrpersonen ausgegangen werden, da durch all diese Massnahmen die Attraktivität des Arbeitsplatzes Oberstufe Pfäffikon sinken würde.

Hanspeter Hugentoblers Fazit: «Wird die Verschiebung nicht bewilligt, werden die vermeintlich eingesparten Kosten durch die Mehrausgaben der Schule höchstwahrscheinlich mehr als kompensiert.» Diese Mehrausgaben werden auf jährlich bis zu 850 000 Franken geschätzt, könnten also während der sechs Jahre, in denen der Schulraum im Pfaffberg stehen soll, auf über 5 Millionen Franken anwachsen.

Langfristig ist auf dem Pfaffberg-Areal ein weiterer Neubau vorgesehen, um definitiv Platz für alle Oberstufenschüler bieten zu können. Für dieses Vorhaben läuft derzeit der Projektwettbewerb. Hugentobler: «Wir rechnen im Moment damit, der Bevölkerung den Projektkredit noch dieses Jahr vorlegen zu können.»



Das Industrieensemble in Juckern. Foto: Kaspar Thalmann

Neue Besitzer für einstige Weberei in Juckern-Saland

Bauma Die Familien Jucker haben die Weberei Grünthal verkauft. Entstehen sollen Gewerbe- und Wohnraum.

Die Familien Jucker haben am 23. März 2021 100 Prozent ihrer Aktien an der J. Jucker AG verkauft. Das schreiben sie in einer Medienmitteilung. Der Firma gehört die Weberei Grünthal in Juckern-Saland. Diese zählte einst zu den charakteristischen Betrieben der Zürcher Oberländer Textilbranche. Doch in den 1980er Jahren begann der unaufhaltsame Niedergang der Schweizer Textilindustrie, rundum wurden Webereien und Spinnereien stillgelegt. Auch die Weberei Grünthal konnte sich den veränderten Rahmenbedingungen nicht entziehen und musste vor über 30 Jahren die Produktion einstellen. Seither beschäftigte sich die Firma hauptsächlich mit der Bewirtschaftung der Liegenschaften.

Besitzer sind aus der Region

Wie es in der Mitteilung weiter heisst, kommt die Gruppe der neuen Besitzer aus der Region und «realisiert seit vielen Jahren interessante und erfolgreiche Immobilienprojekte», wie zum Beispiel das Bleiche-Areal in Wald, das Trümpler-Areal oder das Areal im Lot in Uster. «Dank ihrer grossen Erfahrung wird sie mit dem Industrieensemble in Juckern sorgfältig und nachhaltig umgehen.» Die Firma J. Jucker AG bleibt auch unter den neuen Eigentümern unter dem bisherigen Namen weiter bestehen.

Laut einem Online-Bericht des «Landboten» ist noch nicht genau klar, wie das Areal umgenutzt wird. «Wir haben wirklich noch keine konkreten Pläne», wird Andreas Honegger zitiert. Er ist einer der Investoren und nun Verwaltungsratsmitglied der neu formierten J. Jucker AG. Sicher werde Raum für Wohnen und Gewerbe geschaffen, aber mehr lasse sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen. Ein Verkaufspreis wird nicht genannt.

Sachkundige Fachkräfte

Mit dem Verkauf gehe eine 165-jährige Familiengeschichte zu Ende, die vierte und die fünfte Generation Jucker zögen sich «nicht ohne Wehmut» aus dem Geschäft zurück, heisst es in der Mitteilung. Um den weiteren Erhalt der historischen und zeitgeschichtlich bedeutenden Bauten zu sichern, brauche es nun sachkundige Fachkräfte mit neuen Ideen für deren Umsetzung. «Die Familien Jucker sind überzeugt, dass sie die Geschichte der Firma in sehr gute Hände legen.»

Nationale Berühmtheit erlangte das Industrieensemble in der vom Schweizer Fernsehen 2014 ausgestrahlten Sommerserie «Anno 1914: Leben wie vor 100 Jahren», die dort gedreht wurde. Im Fokus standen die Welt einer Fabrikantenfamilie und der Alltag einer Arbeiterfamilie im Oberland. (hug)

50 Tonnen Lebensmittel für Bedürftige

Lindau Im Kemptthaler Valley sind Lebensmittel und Hygieneartikel bereitgestellt worden.

Nach Ostern nochmals Weihnachten feiern: Dies dürfen rund 10 000 armutsbetroffene Personen im Kanton, an die sich die Aktion «2 x Weihnachten» des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) richtet.

Dabei verzeichnet die diesjährige Verteilaktion mit Basis im Kemptthaler Valley einen neuen Rekord. «Noch nie hat das Zürcher Rote Kreuz so viele lang haltbare Lebensmittel wie Tee, Kaffee, Teigwaren, Reis, Öl und Konserven sowie Hygieneartikel erhalten», sagt Mediensprecherin Anita Ruchti. Über 50 Tonnen an Waren seien in den vergangenen Tagen zusammengekommen.

Die gespendeten Produkte kommen armutsbetroffenen Familien und Einzelpersonen im Kanton Zürich zugute. «Jetzt während der Corona-Pandemie sind es Benachteiligte, die am meisten leiden und besonders froh sind um diese Entlastung», so Ruchti.

35 Freiwillige packen an

Tatkräftige Unterstützung erhält die Organisation von über



Ex-Miss-Schweiz Linda Fäh half tatkräftig beim Verpacken der Lebensmittel mit. Foto: Seraina Boner

35 Freiwilligen. Unter den freiwilligen Helfern und Helferinnen sind auch Prominente sowie Politikerinnen und Politiker: Barbara Schmid-Federer, Präsidentin des Zürcher Roten Kreuzes, Rotkreuz-Botschafterin und Ex-Miss-Schweiz Linda Fäh, die

Kantonsrätinnen Esther Guyer (Grüne) und Birgit Tognella-Geerts (SP) sowie die Kantonsräte Alexander Jäger (FDP) und Lorenz Schmid (Die Mitte).

Damit die Artikel zielgerichtet ankommen, arbeitet das SRK Kanton Zürich mit 60 verschie-

den sozialen Institutionen aus dem ganzen Kantonsgebiet zusammen. «2 x Weihnachten» unterstützt seit dem Jahr 1997 Menschen in bedrängten Lebenslagen und ist eine gemeinsame Aktion des SRK, der Post, der SRG und des Coop. (kel)

Heute im Parlament

Schulraumerweiterung und Stadtentwicklung

Illnau-Effretikon Heute Abend tagt das Parlament ab 19.15 Uhr im Stadthausaal in Effretikon. Traktandiert sind elf Sachgeschäfte, darunter zwei Anträge des Stadtrats: Genehmigt werden sollen der Planungskredit für die Schulraumerweiterung Eselriet in Effretikon sowie der fünfte Rahmenkredit für die Stadtentwicklung.

Im Weiteren stehen sechs Postulate zur Debatte. Für das Postulat betreffend Foxtrail auf dem Gemeindegebiet Illnau-Effretikon ersucht der Stadtrat um Fristerstreckung. Begründet werden die Postulate betreffend Begegnungszonen, betreffend attraktives Kulturangebot und

Gewerbeförderung im Corrodihaus, betreffend Erhöhung der Verkehrssicherheit und Reduktion der Umweltbelastung in Illnau-Effretikon sowie betreffend Mieterlass für Geschäftsräume. Das Postulat betreffend Diskriminierung von Motorradfahrern in Effretikon wird beantwortet.

Traktandiert sind heute Abend zudem zwei Interpellationen: Sie betreffen die städtische Auftragsvergabe an ausländische KMU sowie die Waldbewirtschaftung, Biodiversität und Naherholung. Begründet werden soll eine Motion betreffend Solidaritätsbeitragshöhen ans In- und ans Ausland. (zo)

Polizei stoppt Schlingenfahrer in Illnau

Illnau-Effretikon Wie die Stadtpolizei Illnau-Effretikon in einer Mitteilung schreibt, war ein Autolenker gestern Mittwoch kurz nach Mittag von Pfäffikon her nach Illnau unterwegs. Dabei kam er mit seinem schwarzen Škoda mehrmals auf die Gegenfahrbahn der Strasse. Um Frontalkollisionen mit dem Auto des fehlbaren Lenkers zu verhindern, mussten

mehrere Fahrzeuge auf die angrenzenden Grünflächen ausweichen.

Der Polizei gelang es schliesslich, den Mann um 12.30 Uhr in Illnau zu stoppen. Nun sucht sie weitere Zeugen, die das Geschehen beobachtet haben. Hinweise nimmt sie unter der Telefonnummer 052 354 23 33 entgegen. (aku)